

Gastvortrag

von

Dr. Stefan Mäder

Mittwoch, 14.12.2011, 18.00 Uhr

Atrium, Langer Weg 11, SR 1

Spiegel für Männer

Zur Technik- und Kulturgeschichte von Schwertern
in Japan und Europa

Über fast drei Jahrtausende hinweg kam der technologische Höchststand der Eisenverarbeitung an kaum einem anderen Endprodukt so anschaulich zum Ausdruck, wie an hochwertigen Schwertklingen. In diesem Kontext sind die Eigenschaften des japanischen Schwertes im Westen fast ebenso legendär, wie der Ruf der japanischen Krieger, der Samurai. Seine Überlegenheit gegenüber den Klingengewaffen anderer Weltgegenden wird von vielen Fachleuten und Laien innerhalb und außerhalb Japans geradezu dogmatisch verteidigt. Tatsächlich deutet aber Vieles darauf hin, dass der Stellenwert der Schmiede- und Oberflächentechnik im frühgeschichtlichen Europa keineswegs niedriger anzusetzen ist, als derjenige der grundsätzlich späteren Entwicklungen in Japan.

Der Vortrag vermittelt einen Überblick über die japanische und europäische Schwertschmiedekunst des frühen Mittelalters. Er beleuchtet die entscheidende Rolle, die der Oberflächentechnik - dem Schleifen und Polieren - für die Wertschätzung und den Gebrauchswert von Waffen und Rüstungen zugekommen ist. Um einen direkten Vergleich zur Schmiedetechnik von japanischen und europäischen Schwertern zu ermöglichen, wurden frühmittelalterliche Schwertfunde aus Baden-Württemberg in Japan auf die dort überlieferte Weise anpoliert und mit einheimischer Methodik ausgewertet. Die Ergebnisse veranschaulichen, dass die Erforschung früher Hochtechnologie, wie sie an Schwertern zum Ausdruck kommt, für die europäische Archäologie sowie für die Technik- und Wirtschaftsgeschichte zwischen Asien und Europa neue Perspektiven eröffnet. Außerdem können die magischen Eigenschaften, die guten Schwertern sowohl in Japan als auch in Europa nachgesagt worden sind, am Beispiel der symbolischen Darstellungen auf Schwertbestandteilen und ihrem Zubehör anschaulich erklärt werden.

